

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 183. Ratssitzung vom 21. August 2013

4165. 2013/150

Motion von Nicolas Esseiva (SP) und Andreas Edelmann (SP) vom 17.04.2013: Ausrichtung von Desinvestitionsbeiträgen beim Ersatz fossiler Heizungen durch erneuerbare Systeme

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, die Motion entgegenzunehmen.

***Nicolas Esseiva (SP)** begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 3864/2013): In der Stadt wurden im Jahr 2010 immer noch 87 % der Gebäude mit Gas oder Heizöl beheizt. Im Kanton sind es mit 74 % etwas weniger. Der Grund für diesen Unterschied liegt vermutlich in der Besitzerstruktur dieser Häuser. In der Stadt sind die meisten Hausbesitzer Gesellschaften. Im Kanton gibt es vermehrt private Hausbesitzer, die ihre Häuser selbst bewohnen. Beim Wechsel auf eine neue Heizung entscheiden sich diese Besitzer meist für ein effizientes und nicht für ein billiges System. Das ist bei Hausbesitzern, die ihre Häuser vermieten, anders. Da die Heizkosten auf die Mieter abgewälzt werden können, lohnt es sich für die Hausbesitzer wirtschaftlich kaum, effiziente, moderne Heizungen einzubauen. Hier wollen wir einen Anreiz setzen. Es geht nicht darum, dass Hausbesitzer auf Staatskosten ihr Haus sanieren können. Alte, noch funktionsfähige Heizungen sollen mit der Restwertentschädigung ersetzt werden können. Davon profitieren die Hausbesitzer, die einen finanziellen Beitrag erhalten, aber auch die Bewohner dieser Liegenschaften, die in der Folge geringere Nebenkosten bezahlen. Auch das Gewerbe profitiert, das mehr Aufträge erhält, und die Allgemeinheit, die ein besseres Klima erhält.*

***Martin Bürliemann (SVP)** begründet den namens der SVP-Fraktion gestellten Ablehnungsantrag: Die Motion will private Hauseigentümer subventionieren. Die Subventionen sollen Hauseigentümer dazu bringen, von Öl auf erneuerbare Energie umzusteigen. Abschreibungen sind aber keineswegs exakt messbar. Die Restlebensdauer von Heizungen ist variabel. Gerade Ölheizungen werden bereits oft durch andere Heizformen ersetzt. Vor allem handelt es sich um private Entscheidungen, die die Hauseigentümer selber fällen sollen. Im Energiebereich kann sich schnell viel ändern. Solche punktuellen Subventionen verzerren den Markt und sind unnötig. Wir lehnen die Motion auch als Postulat ab.*

Weitere Wortmeldungen:

***Philipp Käser (GLP)** beantragt Umwandlung in ein Postulat: Die GLP wartet auch hier auf die versprochene Weisung von Stadträtin Claudia Nielsen. Dann werden wir das Anliegen gerne prüfen. Wir lehnen die Motion ab, unterstützen das Anliegen aber als Postulat.*

Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP): Die EVP unterstützt die Motion. Doch diese ist unsorgfältig geschrieben. Fernwärme hat nicht zwingend etwas mit erneuerbaren Systemen zu tun. Einzelne Hauseigentümer möchten vielleicht gerne ihre Heizung erneuern, können dies aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht tun. In solchen Einzelfällen wäre eine Unterstützung sinnvoll. Diese muss aber gut geprüft werden.

Alexander Jäger (FDP): Die FDP lehnt das Anliegen sowohl als Motion als auch als Postulat ab. Fossile Heizungen werden alle in einen Topf geworfen. Auch Biogas ist ein fossiler Rohstoff. Wir können uns dieses Schwarz-Weiss-Denken nicht mehr erlauben. Gewisse Kombinationen wären in Zukunft eine Möglichkeit, werden aber im Voraus verteufelt. Das ist der falsche Weg.

Andreas Edelmann (SP) ist einverstanden, die Motion in ein Postulat umzuwandeln: Bei Biogas handelt es sich um Grünabfälle, die auf der Erdoberfläche wachsen und sich in einem geschlossenen Kreislauf in dieser Atmosphäre befinden. Fossile Rohstoffe hingegen kommen aus dem Boden. Sie sind nicht erneuerbar und bringen Kohlenstoff in die Atmosphäre. Für uns ist Biogas ein erneuerbarer Rohstoff, Erdgas nicht. Die fossilen Rohstoffe sind nicht unendlich. Wir müssen davon wegkommen. Die Lebensdauer von Heizsystemen beträgt rund zwanzig bis fünfundzwanzig Jahre. Derartige Lebensdauern verhindern ein rasches Umsteigen auf erneuerbare Energien. Bei allen Systemen sind die laufenden Kosten günstiger als bei einer Ölheizung. Doch am Anfang muss man eine grosse Investition tätigen. Man muss z. B. eine eventuell noch nicht abgeschriebene Ölheizung ersetzen. Das bedeutet dafür im neuen Lebenszyklus tiefere laufende Kosten. Wir wollen einen Anreiz schaffen, eine Abwrackprämie für Ölheizungen. An anderen Orten hat diese Prämie gut funktioniert. Der Stadtrat hat bereits ein transparentes und faires Instrument entwickelt. Wenn das Erdgas abgestellt wird, bevor die Lebensdauer der Erdgasheizung abgelaufen ist, gibt es eine Restwertentschädigung. Dieses Instrument würde auch bei Ölheizungen funktionieren. Wir sind aber auch hier bereit, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Michael Schmid (FDP): Biogas ist kein fossiler, sondern ein erneuerbarer Energieträger. Die Motionäre fordern in der Motion aber nicht wie hier in der Debatte eine Abwrackprämie für Ölheizungen, sondern den Ersatz von fossilen Heizungen. Das gibt es jedoch gar nicht. Man kann eine Gasheizung mit einem fossilen Energieträger oder mit Biogas betreiben. Fernwärme ist zudem auch nicht vollständig erneuerbar. Man könnte sehr wohl eine Gasheizung zusammen mit erneuerbaren Technologien betreiben, etwa mit Solarthermie. So, wie die Motion formuliert ist, ist sie der falsche Weg.

Martin Bürlimann (SVP) stellt den Ablehnungsantrag zum Postulat.

Das Postulat GR Nr. 2013/287 (statt Motion GR Nr. 2013/150, Umwandlung) wird mit 79 gegen 38 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat